



wenn sie glauben, damit genossen, an der entsprechenden Stelle herrschenden Wünschen zu entsprechen, ist in dieser Hinsicht in hohem Grade charakteristisch. Neu ist diese Taktik freilich nicht. Die konservativen Defektanten haben von derselben, wie es immer, reichlichen Gebrauch gemacht, als sie in der ersten Hälfte der 70er Jahre die Kulturkampfpolitik des Fürsten Bismarck durch Verzicht auf den Kaiser und König zu erschüttern bemüht waren. Alle konservativen Aufstrebenden haben bisher immer noch die Auflösung bestritten, welcher nicht Fürst Bismarck, sondern Herr von Bismarck-Schönhausen im Jahre 1861 als preussischer Bundesstaatsminister in dem vertriebenen Schreiben an den Kaiserpräsidenten von Montauterfeld Ausdruck gegeben hat. Die preussische Reaktion dachte damals noch an ein Wiederaufsteigen, aber im Jahre vorher ertrugen die preussischen Verfassungen, Herr von Bismarck bestrafte diese Streunung auf die Gefahr hin, wie es Freiherren von Montauterfeld schrieb, für einen „konstitutionellen Negativakt“ gehalten zu werden. Herr von Bismarck-Schönhausen, ursprünglicher Mitbegründer der „Kreuzzeitung“, trennte sich nachher von dieser, weil er eine erbliche konstitutionelle Regierung wünschte und begründete Ende 1861 das „Preussische Wochenblatt zur Besprechung politischer Tagesfragen“, welches zunächst unter der Redaktion des Dr. von Jasmund erschien. Darüber schrieb Herr von Bismarck im September 1861:

„Die Weltmann-Goldsche Oppositionsbewegung wird, wenn sie wirklich ins Leben tritt, ganz anders verlaufen, als die Herren beabsichtigen; die Möglichkeit einer „konserwativen“ oppositionellen Richtung beruht auf einer Fälschung; eine konservativere Opposition kann nur mit und durch den König gestiftet werden, nicht durch öffentliche Blätter, sondern durch persönliche Einwirkung am Hofe; jede andere Art hat bei uns keinen Boden oder sie muß radikal werden und das werden die Herren mit ihrer „konserwativen“ Opposition sehr bald „sich selbst selbst“ erkennen“, sie werden in den Tagen der „Königlichen Zeitung“, in der Zeit des höchsten Absolutismus verfallen oder an Genugthuung, die sie anerkennen machen, sterben. Selbst das Junkertum, welches durch seine Bewegung im Grundbesitz, im Heer, in der Bureaukratie sehr viel mächtiger ist als die reichlich-konservativen Opponenten, kann einem entschlossenen Ministerium entgegen zu setzen nur dann mit Erfolg opponieren, wenn es die Person des Königs für sich hat; selbst dann, wenn die Junker durch wirtschaftliche Rücksichtnahme und schweren materiellen Schaden zur Einigkeit und Energie aufgeleitet werden.“

Das Junkertum scheint die Probe auf die Richtigkeit dieser Auffassung nach länger als 40 Jahren noch einmal zu machen. Die konservativen aber sollten die Mahnung, die in dem vorstehenden Ausspruch liegt, doch recht sehr beherzigen, denn sie geht aus nicht von dem heutigen Bismarck, der ja die Dinge sich von einem meist über den Parteien gelegenen Standpunkte aus betrachtet, sondern von dem Bismarck, der noch fixum auf dem Boden einer Partei, der konservativen Junkerpartei, stand. Und dieser sollte doch für unsere heutigen Junker Autorität sein.

**Eine Jagd- oder Jägersteuer.**  
Abgeordnete verschiedener Parteien beabsichtigen, wie der „Kön. Ztg.“ aus Berlin geschrieben wird, im Abgeordnetenhaus einen Antrag auf Abänderung der nach dem Jagdpolizeigesetz für den Jagdschein zu zahlenden Gebühr von 3 M. einzubringen, haben aber mit Rücksicht auf die Gehaltsfrage, die zur Zeit eine Durchberatung in beiden Häusern nicht möglich machte, davon Abstand genommen. „Vorläufiglich“ wird aber der Antrag sofort in der nächsten Sitzung eingebracht werden. Er sollte dahin gehen, daß für den Jagdschein für die Dauer eines Jahres eine Gebühr von 15 M. und für den Jagdschein für zwei aufeinanderfolgende Jahre eine Gebühr von 3 M. zu zahlen sei; der Antrag bewirkt, sowohl den Kommunalverbänden Einnahmen zu verschaffen als die Möglichkeit zu bieten, die durch die billige Gebühr von 3 M. für den Jagdschein zweifellos in vielen Gegenden hervorgerufen worden sind. Es werden in Preußen mehr als 200,000 Jagdscheine ausgegeben, die für die Gemeinden bzw. Kreise 600,000 M. einbringen. Bei einer Erhöhung der Gebühr auf 15 M. würde sich die Zahl der Jagdscheine zweifellos sehr verringern, vorläufiglich würden aber doch mindestens immer noch 100,000 Jagdscheine gelöst werden, die bei einem Satze von 15 M. für die Gemeinden einen Ertrag von 1½ Millionen

Mark ergeben würden. Natürlich müßte für Privatjäger, Jagdhüter usw. eine Ausnahme gemacht werden. Die Lösung eines Jagdscheins für zwei aufeinanderfolgende Jahre soll mit Rücksicht auf Personen, die an einer Einzeljagd teilnehmen wollen, gestaltet werden. Am wenigstenverstehten wäre es, wenn die Angelegenheit reichsgesetzlich geregelt und ein Reichsjagdschein in ganz Deutschland, gültig etwa zu dem Gebühre von 30 M. für das Jahr, geschaffen würde. Daraus ist aber sowohl aus Rücksichtgebunden als mit Rücksicht auf die Erziehung im Reichstage, welche die großen Massen umschließt, nicht zu denken. Das parlamentarische Vorgehen in Preußen ist deshalb sehr zu billigen und offensichtlich findet sich in nächsten Jahre im Abgeordnetenhaus eine Mehrheit für den gesunden Gedanken des Antrages.“ — Wir schließen uns dieser Hoffnung der „Kön. Ztg.“ rückhaltlos an, denn wir kennen keine Steuer, die uns so sympathisch wäre, als die Jagdsteuer. Wir sind auch der Meinung, daß die Steuer viel einträglicher sein wird, als die „Kön. Ztg.“ annimmt. Daß die Zahl der Jagdscheine mit Erhöhung der Gebühr um die Hälfte herabgehen sollte, halten wir für ausgeschlossen, denn für sein Jagdvergnügen hat selbst der notleidende Agrarier immer noch etwas übrig. Aber sollte wirklich die erhöhte Jagdscheingebühr manchen Leute aus gewissen Kreisen künftig von der Jagd fernhalten, so wäre das ja eine große Wohltat für diese und ihnen daher von Herzen zu ginnen.

**Kirchliche Reaktion in Preußen.**  
Den schweren Besorgnissen, welche der am Sonntag im Preussischen Abgeordnetenhaus über die Ungültigkeit der Gewissensfreiheit beendete Kurve überall erwecken muß, giebt die „Nat.-lib. Corr.“ wie folgt Ausdruck: „Das Schicksal der Synodal-Ordnung ist jetzt entschieden. Die Folgen werden nicht ausbleiben und die evangelische Landeskirche Preußens wird den Schicksal teilen. Daher auch der Eifer der Parteien. Der Kern der Bewegung und Auflösung ist jetzt in dieses, ohnehin schwach begründete Institut gelegt. Verheerende Warnungen für solche, die dafür noch Empfindung haben, stellen bereits den Austritt aus dieser Landeskirche in Aussicht, die nicht mehr bietet als Glaubensdruck und Gewissensvergewaltigung für freie Richtung und dafür Steuern der Unterdrückung verlangt. Herr Stöcker und Konsorten könnten sich bald beklagend allen fühlen. Das evangelische Volk, soweit es nicht im Gefolge des ungezügelt hochtrabenden Ministeriums einherzieht, wird sich von Herrn Stöcker und seiner reaktionären und papistischen Geistesgenossen sein Gewissen und seinen Glauben nicht verewaltigen lassen.“

**Ein Agrarier, wie er sein soll.**  
An diesem Montag, den 30. April, vollendet einer der bedeutendsten Lehrer und Schriftsteller auf dem Gebiete der modernen Landwirtschaft sein fünfundsiebenzigjähriges Lebensjahr. Hermann Settegast ist am 30. April 1819 zu Königsberg i. Pr. geboren. In dieser Provinz war er als praktischer Landwirt auf den Besitzungen des durch seine hohe Bildung, seine ausgeprägte Persönlichkeit und seinen regen Geisteskraften weit über die Grenzen seiner Heimat hinaus bekannten Herrn von Fahrenhede tätig, um später die Hochschulen in Berlin und Hohenheim zu besuchen. In letzterem Orte wurde er besonders mit dem Prinzen Reuß, dem bisherigen deutschen Vorkämpfer in Wien, befreundet. Später erhielt Settegast eine Lehrstelle an der Akademie Prestant und die Verwaltung der dortigen Staatsdomäne, die unter seiner Leitung eine Musterwirtschaft ersten Ranges wurde. Settegast organisierte später die landwirtschaftliche Akademie Waldau bei Königsberg, an der er nicht nur zahlreiche praktische Landwirte, sondern auch tüchtige Lehrer der Landwirtschaft, wie den jetzigen Professor von der Goltz herzubildete. Der Schwerpunkt seiner Tätigkeit lag jedoch bald wieder in Prestant, wo er 1863 Direktor der Akademie wurde. Die philosophische Fakultät in Breslau ernannte ihn bald zum Ehren doktor. Nach der Umgestaltung der landwirtschaftlichen Akademien nahm Settegast eine ordentliche Professur für Viehzucht und Betriebslehre an der landwirtschaftlichen Hochschule in Berlin an, deren Rektorat er wiederholt bekleidete. Mehrfach war Settegast auch als Kommissar der Regierung in den Parlamenten tätig. Daß er Mitglied des Deputationskollegiums

war, braucht nicht erst gesagt zu werden. Er hat an zahlreiche Landwirte durch Wort, Schrift und Vorbild überaus regenreich gewirkt. In der Thierzucht hat er eine vollkommene Revolution herbeigeführt, deren Ziele heute allgemein anerkannt werden, so daß von ihm aufgestellten Grundsätze Gemeingut der Kulturwelt geworden sind, wie denn auch sein Werk über Thierzucht in nahezu alle europäische Sprachen überetzt ist. Für die Beurteilung der heutigen Agrarier findet man ausgezeichnete Betrachtungen in Settegast's „Ueber die Landwirtschaft und ihren Betrieb“, das seinen Fremden Gustav Freitag gewidmet ist. Einen Einblick in sein Leben Settegast's aber erhält man besonders durch seine auch schriftstellerisch meisterhafte Selbstbiographie, die vor zwei Jahren unter dem Titel „Erlebtes und Erlebtes“ (bei Pottmann und Neumann) in Berlin erschienen ist.

**Zur Wasserrechtsfrage.**  
Dem Vernehmen nach beschäftigen sich die meisten wissenschaftlichen Vereinigungen gegenwärtig in ausgedehntem Maße mit der Feststellung ihrer Gutachten zu dem von einer besonderen Regierungskommission ausgearbeiteten Wasserrechtsgesetzentwurf. Die Regierung hatte anfänglich um diese Gutachten bis zum 15. Mai ersucht, den Zeitpunkt für die Einlieferung derselben dann aber auf den 15. Juli verschoben. Es dürfte sich eine solche Menge von Gutachten zu dem Wasserrechtsgesetzentwurf ansammeln, daß wohl demnach in der Regierung die Frage erörtert werden wird, in welcher Weise die Prüfung des eingelaufenen Materials vorzunehmen sein wird.

**Verschiedene Mitteilungen.**  
\* Landrat a. D. Wilhelm von Rauchhaupt, Storkhof, der bekannte Kammerkammer und früherer Führer der konservativen Partei, ist am Sonntag im Alter von 65 Jahren nach schweren Leiden gestorben. Herr von Rauchhaupt wurde am 26. Juni 1828 zu Trebnitz (Sachsen) geboren, war als Justizrat bei der Regierung in Magdeburg tätig und wurde 1855 Landrat des Kreises Delitzsch. Seit 1866 gehörte er mit wenigen Unterbrechungen dem preussischen Abgeordnetenhaus an, in welchem er eine große Anzahl von Beiträgen zur Verbesserung der Vereinigung der preussischen Kreisparlamenten und Abgeordnetenverbände zu verdanken. Dem Reichstage gehörte Herr von Rauchhaupt 1867 und dann wieder von 1887 bis 1890 an.

\* In einer in Hannover abgehaltenen Vorstandssitzung des Nationalliberalen Vereins Hannover wurde auch die bevorstehende 70-jährige Geburtsfeier des Herrn von Bismarck in die Tagesordnung aufgenommen. Es wurden in der Sitzung folgende Beschlüsse gefasst: Der Vorstand des Vereins soll am Vorabend des Geburtstages, sowie ein Diner am eigentlichen Festtage, fernher noch, namentlich für die von auswärtig zu erwartenden zahlreichen Festteilnehmer, ein Lustzug nach Göttingen oder Goslar am darauffolgenden Tage in Aussicht genommen.

\* In der Kommission für die Land- und Viehwirtschaft in Preußen sind im Verlauf der Sitzung am Freitag folgende Beschlüsse in betreff der Gestaltung des Waldrechts abgelehnt worden. Ebenso wurde die Regierungsvorlage und der bisherige Kommissionsentwurf abgelehnt.

\* Die Kommission für den Dortmund-Rhein-Kanal ist am Freitag nach fünfjähriger Sitzung nicht bis zur Abstimmung gelangt, die Fortsetzung der Beratung ist alsdann am Montag vertagt worden. Das Kanalprojekt ist bereits in Abgeordnetenkreisen als völlig ausgemittelt.

\* In der französischen Sionenaffäre betreffend die angebliche Verhaftung des früheren bittler Wohnorgans v. Seel meidet der „Glasier“, daß dieser zur Zeit der angeblich in Marseille erfolgten Verhaftung in Württemberg war. Es kann sich also nur um eine Missifikation oder eine Personenverwechslung handeln. Die Verhaftung über den Vorfall nach aus Marseille gemeldet, es habe sich herausgestellt, daß der in Marseille verhaftete Offizier (von Seel) an Verfolgungswahn leide. Die Behörden haben sich nicht gehalten, von Seel noch unter ärztliche Beobachtung zu stellen, doch sei seine Freilassung nicht abzusehen. — Vermutlich hat sich der Seel'sche Offizier dann überhaupt einen falschen Namen beigelegt.

\* Der Bund der Landwirte und die Antisemiten haben als gemeinsame Kandidaten für die Reichstagswahlenwahl in Elmshorn den Antisemitenführer Kaas-Spanburg aufgestellt. Eine Spaltung der rechtsstehenden Parteien ist damit entschieden.

\* Der Sohn des Herzogs von Cumberland wird in nächster Zeit in Dresden die Schule besuchen und zwar das Bismarck'sche Gymnasium. Das Bismarck'sche Gymnasium, früher Bismarck'sches Institut, war von jeder Erziehungsanstalt für deutsche und ausländische Jungen.

\* Die Nachrichten aus Kamerun über neue Unruhen in dieser Kolonie werden jetzt theils als alte, neu aufgewachte Geschichten, theils als große Uebertreibungen bezeichnet. Als das Kommando des Seebotschafts am 20. März Kamerun verließ, war alles ruhig.

\* Der Kanalarbeiter ist aus Kamerun bereits in Deutschland angekommen, hat sich aber in Auswärtigen Anthe bisher noch nicht gemeldet. — Der bisherige Regierungsrath von Ostafrika, Major v. Wurchem, ist aus Dar-es-Salaam bereits wieder in Berlin angekommen. Durch seine Benennung in Auswärtigen Anthe ist, wie verläutet, an dem Ostafrika, ihm nicht wieder nach Ostafrika zu senden, nichts geändert worden. Im Gegenteil: Herr v. Wurchem wird aus dem genannten Kolonialbezirk ausgeschieden und in die Armeekadetten.

**Marineangelegenheiten.** Das Oberkommando der Marine glebt folgende Schiffsbewegungen bekannt: S. M. Bl. „Coreley“, Kommandant Korvettenkapitän Groß, ist am 25. April in Konstantinopel angekommen. S. M. Bl. „Zit“, Kommandant Korvettenkapitän Graf v. Danhsilf, ist am 27. April in Swatow angekommen und will am 1. Mai von da nach Shanghai in See geben. S. M. Bl. „Seadler“, Kommandant Korvettenkapitän von Groeben, wird am 1. Mai von Swatow eine Erholungsreise nach den Sandwichen antreten. Der Dampfer „München“ ist mit dem Ausbildungsstaupost für S. M. Bl. „Arcona“, „Alexandrine“ und „Marie“, Transportoffizier Korvettenkapitän Cedner, am 24. April bei Rio de Janeiro (Brasilien) angekommen und zur Übernahme des Besatzungswechsels, ebenso wie die genannten drei Schiffe, nach Alva Grande gegangen.

**Preussischer Landtag.**  
Berrenhaus.

14. Sitzung vom 23. April, 11 Uhr.  
Die Beratung des Etats wird fortgesetzt bei den Spezial- etats.  
Beim Etat der Forstverwaltung (Einnahmen) spricht Graf v. Moltke im Interesse der Forstwirtschaft den Wunsch aus nach fortwährender Verwendung höherer Sätze eisenener Eisenbahnschienen. Eine solche Lage hauptsächlich im Interesse der Holzindustrie des Rheins.  
Minister Thiele bemerkt, die Eisenbahnverwaltung denke schon am Grundsatz der Wirtschaftlichkeit gar nicht daran, mit dem System der hölzernen Schienen zu brechen. Sie ist sehr fest hauptsächlich auf Stahlschienen angewiesen; sollte ein Mittel gefunden werden, Buchenholz nachhaltig gegen Fäulnis zu impregnieren, so würde man zum Vorteil der Forstwirtschaft auch Verwendung von Buchenholz überlegen.

Blattpflanzen, Blüten, eine wunderbare Pracht. Die Feuerzergänge, die hier nötig ist, um stets die rechte Temperatur zu haben, hat Bruno Schramm erstellt. Diese Ausstellung wird übrigens begründlicherweise nicht den ganzen Sommer währen, an ihre Stelle tritt nach einigen Wochen die große Hundeaussstellung der deutschen zoologischen Vereine, dann eine Gemäldeaussstellung und endlich wird eine Gemäldeaussstellung den Beschluß machen.  
An dieses Gebäude schließen sich unmittelbar die Hallen für die Feuerwerkstätten alter und neuer Zeit mit dem Kesselsaal und dem mächtigen Dampfmaschinenraum, an deren Beschreibung wir uns für vorher vorbehalten müssen. Gegenüber dem sich die mächtige Wasserkraft, in der bei unserer Beschreibung eine hervorragende Tätigkeit herrscht, um alle die Maschinen nach möglichst reichhaltig zur Ausstellung zu bringen. Der Zuschauer wird sie mit besonderem Interesse befehen, aber auch der Nichtfachmann wird gern einige Zeit darin verweilen, um das Surren und Flirren, das Gauseln und Schwirren der Räder und Transmissionen anzusehen und daraus zu sehen, was der Menschengeist erdumt und erschaffen. Endlich befehen wir noch die Halle für Forst- und Landwirtschaft, mit der Kollektivausstellung von Preußen und den thierärztlichen Staaten.  
Damit hätten wir in raschem Rundgang die Hauptgebäude betrachtet. Daneben aber sind noch mancher interessante kleine Bauten. Hier und dort erhebt sich im Garten ein Musikpavillon, wo verschiedene Kapellen abwechselnd konzertieren werden; auch allerlei Showswundernieten sind da, eine Taucherbude, ein hölzerner Zergarten, der den Besuchern viel Spaß machen wird, und manches andere. Das ganze, 86,000 qm große Terrain bietet eine solche Fülle und Abwechslung des Sehenswerthen, daß man nach mehrstündigem Aufenthalt noch immer nicht damit zu Ende gekommen sein wird. Ein paar Zahlen mögen einen Begriff von der Ziel-Festigkeit geben: 900 Aussteller befehlen sich an der Industrieausstellung, 500 an derjenigen für Frauenarbeit und Hausfleiß. Kein Zweig industrieller und gewerblicher Tätigkeit, der hier nicht vertreten wäre! Ein schönes Bild zeigt liegt hinter den Wänden, die mit weitem Blick und fluger Umsicht die Ausstellung ins Leben gerufen haben, aber sie dürfen mit dem Resultat ihrer Mühen nicht in jeder Hinsicht zufrieden sein, was sie thun konnten, haben sie getan. Wöge der Ausstellung nun noch zuerziet zufließen werden, damit ihr Erfolg ein vollständiger sei: die Gunst des Wetters und ein zahlreicher Besuch des Publikums.

Denkbar fand Stücke da, von denen man sich selbst im Sommer kaum losreißen kann.  
Ein hohes Interesse bietet die Schulausstellung, die der erjurter Stadtdirektor Dr. Vorbrodt mit hingebender Sorgfalt arrangirt hat. Sie gewährt uns einen Ueberblick über das gesamte Schulwesen der Jetztzeit von der untersten Stufe bis zur obersten hin; wir sehen die Turnhalle, die Handarbeiten der kleinen Knaben und Mädchen, des vorgerückteren Alters, der Schwachsinnigen, die Fortbildungsschule, die Lehrmittel der Volks- und Bürgerschule und der höheren Lehranstalten. Wer immer dem Schulwesen seine Teilnahme entgegenbringt, wie diese Ausstellung mit besonderer Aufmerksamkeit und großem Eifer befehen. Den letzten Abschluß der großen Halle bildet eine Kapelle, in der schöne Glas-malerien prächtige Orgeln und ein aus Kalkstein gesägter Altar ihren Platz gefunden haben.  
Und nun verlassen wir das Hauptgebäude und schreiten zum dem Postamt, das in einem seiner Seitenpavillons untergebracht ist, und der schönen offenen Verhalle dem Kunspavillon zu, der eine permanente Ausstellung von Gemälden der Weimarer Kunstgenossenschaft und meist aus Privatbesitz herrührenden alten kunstgewerblichen Gegenständen enthält. Unter den Gemälden sind uns im Vorberzögerten Hans v. Schmitz's Bild „Der Kaiser auf der Auerbachsberg bei Weimarer“ und ein Bild mit dem Kunspavillon liegt das Bild der Ausstellung, das Thüringer Waldhaus, bis ins kleinste, bis auf die Schwermetalle auf der Mauer der Wirklichkeit nachgebildet. Die Stube mit dem Bett im Altköhen, dem Zingehirt und Hausrath, die Küche, die Scheuer mit den Stalllampen, die Ställe mit den Enten-tränken, alles echt, alles aus dem Walde herzugetragen, selbst die mächtigen Stämme vor dem Hause fehlen nicht. Der Wirtschaft, die da drinnen erlichtet ist, wird es an Zuspruch wohl nie fehlen; mit diesen Hause wird wirklich etwas ganz Originales, Unerwartbares geboten.  
Umweit davon liegt der Pavillon für Frauenarbeit und Hausfleiß, in dem Arbeiten aus ganz Deutschland zur Ausstellung kommen und der viel Schönes enthält. Aber die Zeit drängt, wir eilen weiter, vorbei an der Weinfunde von Kloß & Förster mit den Champagnerflaschen auf dem Tische zur Gartenbau-Ausstellung, einer Kollektivausstellung erjurter Gärtner. Daß hier Erzurtes geboten wird, ist selbstverständlich. Dem Genuß gegenüber sehen wir die Auerbachsberg, daher eine wilde Bergpartie, auf leicht geneigter Wegen schreiten wir ins Thal hinab, rings um uns überall Palmen,

n. Bemerkung-Flammersheim befragt, im Interesse der Eisenbahngesellschaften einen

Der Senat wird genehmigt. Beim Etat der Eisenbahnverwaltung

Der Senat wird genehmigt. Beim Etat der Eisenbahnverwaltung

Der Senat wird genehmigt. Beim Etat der Eisenbahnverwaltung

Der Senat wird genehmigt. Beim Etat der Eisenbahnverwaltung

Der Senat wird genehmigt. Beim Etat der Eisenbahnverwaltung

Der Senat wird genehmigt. Beim Etat der Eisenbahnverwaltung

Der Senat wird genehmigt. Beim Etat der Eisenbahnverwaltung

Der Senat wird genehmigt. Beim Etat der Eisenbahnverwaltung

Der Senat wird genehmigt. Beim Etat der Eisenbahnverwaltung

Der Senat wird genehmigt. Beim Etat der Eisenbahnverwaltung

Der Senat wird genehmigt. Beim Etat der Eisenbahnverwaltung

Der Senat wird genehmigt. Beim Etat der Eisenbahnverwaltung

Der Senat wird genehmigt. Beim Etat der Eisenbahnverwaltung

Der Senat wird genehmigt. Beim Etat der Eisenbahnverwaltung

Der Senat wird genehmigt. Beim Etat der Eisenbahnverwaltung

Der Senat wird genehmigt. Beim Etat der Eisenbahnverwaltung

Der Senat wird genehmigt. Beim Etat der Eisenbahnverwaltung

Der Senat wird genehmigt. Beim Etat der Eisenbahnverwaltung

Der Senat wird genehmigt. Beim Etat der Eisenbahnverwaltung

Der Senat wird genehmigt. Beim Etat der Eisenbahnverwaltung

Der Senat wird genehmigt. Beim Etat der Eisenbahnverwaltung

Der Senat wird genehmigt. Beim Etat der Eisenbahnverwaltung

Der Senat wird genehmigt. Beim Etat der Eisenbahnverwaltung

Der Senat wird genehmigt. Beim Etat der Eisenbahnverwaltung

Der Senat wird genehmigt. Beim Etat der Eisenbahnverwaltung

Der Senat wird genehmigt. Beim Etat der Eisenbahnverwaltung

Der Senat wird genehmigt. Beim Etat der Eisenbahnverwaltung

Der Senat wird genehmigt. Beim Etat der Eisenbahnverwaltung

Der Senat wird genehmigt. Beim Etat der Eisenbahnverwaltung

Der Senat wird genehmigt. Beim Etat der Eisenbahnverwaltung

Der Senat wird genehmigt. Beim Etat der Eisenbahnverwaltung

Der Senat wird genehmigt. Beim Etat der Eisenbahnverwaltung

Der Senat wird genehmigt. Beim Etat der Eisenbahnverwaltung

Der Senat wird genehmigt. Beim Etat der Eisenbahnverwaltung

Der Senat wird genehmigt. Beim Etat der Eisenbahnverwaltung

einem neuen Aufwandsplan müsse auf alle Fälle Platz geschaffen werden.

Der Etat wird bewilligt, ebenso der Etat des Kriegsministeriums.

Der Senat wird genehmigt. Beim Etat der Eisenbahnverwaltung

Der Senat wird genehmigt. Beim Etat der Eisenbahnverwaltung

Der Senat wird genehmigt. Beim Etat der Eisenbahnverwaltung

Der Senat wird genehmigt. Beim Etat der Eisenbahnverwaltung

Der Senat wird genehmigt. Beim Etat der Eisenbahnverwaltung

Der Senat wird genehmigt. Beim Etat der Eisenbahnverwaltung

Der Senat wird genehmigt. Beim Etat der Eisenbahnverwaltung

Der Senat wird genehmigt. Beim Etat der Eisenbahnverwaltung

Der Senat wird genehmigt. Beim Etat der Eisenbahnverwaltung

Der Senat wird genehmigt. Beim Etat der Eisenbahnverwaltung

Der Senat wird genehmigt. Beim Etat der Eisenbahnverwaltung

Der Senat wird genehmigt. Beim Etat der Eisenbahnverwaltung

Der Senat wird genehmigt. Beim Etat der Eisenbahnverwaltung

Der Senat wird genehmigt. Beim Etat der Eisenbahnverwaltung

Der Senat wird genehmigt. Beim Etat der Eisenbahnverwaltung

Der Senat wird genehmigt. Beim Etat der Eisenbahnverwaltung

Der Senat wird genehmigt. Beim Etat der Eisenbahnverwaltung

Der Senat wird genehmigt. Beim Etat der Eisenbahnverwaltung

Der Senat wird genehmigt. Beim Etat der Eisenbahnverwaltung

Der Senat wird genehmigt. Beim Etat der Eisenbahnverwaltung

Der Senat wird genehmigt. Beim Etat der Eisenbahnverwaltung

Der Senat wird genehmigt. Beim Etat der Eisenbahnverwaltung

Der Senat wird genehmigt. Beim Etat der Eisenbahnverwaltung

Der Senat wird genehmigt. Beim Etat der Eisenbahnverwaltung

Der Senat wird genehmigt. Beim Etat der Eisenbahnverwaltung

Der Senat wird genehmigt. Beim Etat der Eisenbahnverwaltung

Der Senat wird genehmigt. Beim Etat der Eisenbahnverwaltung

Der Senat wird genehmigt. Beim Etat der Eisenbahnverwaltung

Der Senat wird genehmigt. Beim Etat der Eisenbahnverwaltung

Der Senat wird genehmigt. Beim Etat der Eisenbahnverwaltung

Der Senat wird genehmigt. Beim Etat der Eisenbahnverwaltung

Der Senat wird genehmigt. Beim Etat der Eisenbahnverwaltung

Der Senat wird genehmigt. Beim Etat der Eisenbahnverwaltung

Der Senat wird genehmigt. Beim Etat der Eisenbahnverwaltung

Der Senat wird genehmigt. Beim Etat der Eisenbahnverwaltung

wird, daß die Angeklagten falsch geurteilt haben, nicht gefürchtet werden.

Der Senat wird genehmigt. Beim Etat der Eisenbahnverwaltung

Der Senat wird genehmigt. Beim Etat der Eisenbahnverwaltung

Der Senat wird genehmigt. Beim Etat der Eisenbahnverwaltung

Der Senat wird genehmigt. Beim Etat der Eisenbahnverwaltung

Der Senat wird genehmigt. Beim Etat der Eisenbahnverwaltung

Der Senat wird genehmigt. Beim Etat der Eisenbahnverwaltung

Der Senat wird genehmigt. Beim Etat der Eisenbahnverwaltung

Der Senat wird genehmigt. Beim Etat der Eisenbahnverwaltung

Der Senat wird genehmigt. Beim Etat der Eisenbahnverwaltung

Der Senat wird genehmigt. Beim Etat der Eisenbahnverwaltung

Der Senat wird genehmigt. Beim Etat der Eisenbahnverwaltung

Der Senat wird genehmigt. Beim Etat der Eisenbahnverwaltung

Der Senat wird genehmigt. Beim Etat der Eisenbahnverwaltung

Der Senat wird genehmigt. Beim Etat der Eisenbahnverwaltung

Der Senat wird genehmigt. Beim Etat der Eisenbahnverwaltung

Der Senat wird genehmigt. Beim Etat der Eisenbahnverwaltung

Der Senat wird genehmigt. Beim Etat der Eisenbahnverwaltung

Der Senat wird genehmigt. Beim Etat der Eisenbahnverwaltung

Der Senat wird genehmigt. Beim Etat der Eisenbahnverwaltung

Der Senat wird genehmigt. Beim Etat der Eisenbahnverwaltung

Der Senat wird genehmigt. Beim Etat der Eisenbahnverwaltung

Der Senat wird genehmigt. Beim Etat der Eisenbahnverwaltung

Der Senat wird genehmigt. Beim Etat der Eisenbahnverwaltung

Der Senat wird genehmigt. Beim Etat der Eisenbahnverwaltung

Der Senat wird genehmigt. Beim Etat der Eisenbahnverwaltung

Der Senat wird genehmigt. Beim Etat der Eisenbahnverwaltung

Der Senat wird genehmigt. Beim Etat der Eisenbahnverwaltung

Der Senat wird genehmigt. Beim Etat der Eisenbahnverwaltung

Der Senat wird genehmigt. Beim Etat der Eisenbahnverwaltung

Der Senat wird genehmigt. Beim Etat der Eisenbahnverwaltung

Der Senat wird genehmigt. Beim Etat der Eisenbahnverwaltung

Der Senat wird genehmigt. Beim Etat der Eisenbahnverwaltung

Der Senat wird genehmigt. Beim Etat der Eisenbahnverwaltung

Der Senat wird genehmigt. Beim Etat der Eisenbahnverwaltung

Der Senat wird genehmigt. Beim Etat der Eisenbahnverwaltung

Der Senat wird genehmigt. Beim Etat der Eisenbahnverwaltung

Mittheilung.

Frankreich. Der Marschall Henry ist am Sonnabend von seiner Geschworenen zum Tode verurtheilt worden.

Nachdem Henry ein langes Schriftstück vorgelesen hatte, in welchem er seine Theorien darlegte, plaidirte der Verurtheilte in Anbetracht der Jugend, des Mangels an Einsicht und der angeborenen Eigenschaften des Angeklagten für mildernde Umstände.

Nach 1/2stündiger Beratung verurtheilte das Schwurgericht Henry zum Tode. Der Angeklagte rief nach Verurtheilung des Urtheils aus: „Muth, Kameraden, es lebe die Anarchie!“

Während die Geschworenen sich zur Verurtheilung zurückgezogen hatten, rauchte Henry mit aller Gemüthsruhe eine Cigarette und unterließ sich mit seinem Vertheidiger.

Dem Gerichtspräsidenten erklärte er, er möge sich alle Mühe erproben, ihn zum Unterzeichnen seiner Verurtheilung zu veranlassen.

Nach Beendigung der Sitzung wurden ihm Strafstrafgesetze und eine Zwangsjacke angelegt. Geleitet von vier mit Revolvern bewaffneten Stadtpolizisten ging er im Zellenwagen im Trab zum Gefängnisse La Roquette, wo er in die Verbergele internirt worden.

Henry's Mutter, die wegeblich verurtheilt hatte, ihren Sohn während der Verhandlung zu sehen, ließ als ihr letztes Wort während der Sitzung ihre Umkleung zu Kräutern rufen, nach ihrem Wohnorte Provence zurück.

Charakteristisch für Henry ist auch noch sein Verhalten bei dem Zeugnis eines der Familie Henry betreffenden Arztes, welcher im Zeugniss verurtheilt wurde, daß Henry verrückt sei.

Henry rief während des Zeugnisses: „Baron, ich bin nicht verrückt. Ich danke Ihnen, daß Sie meinen Kopf retten wollten, mein Kopf hat aber nicht nötig, gerettet zu werden. Ich bin vollkommen zurechnungsfähig.“

Sie sprechen von hereditärer Dementia, obwohl die Gehirnentzündung meines Vaters rein accidentell durch Quecksilbervergiftung bedingt war. Der Typus, den ich als Kind gehabt habe, hat mich nicht gehindert, große Erfolge in der Schule zu haben. Mein Gehirn hat also nicht gelitten, nein, danke, ich bin nicht verrückt, ich bin vollkommen zurechnungsfähig, und beanspruche die volle Verantwortlichkeit für alles, was ich gethan habe.“

Große Bewegung im Saal. — Die Hinrichtung Henry's dürfte in Kürze erfolgen.

Italien.

Im Senate erklärte am Sonnabend Finanzminister Sonnino in Erwiderung auf eine Interpellation Rossi's, er wünsche die Auflösung der lateinischen Münzunion nicht und betrachte jeden Versuch, welchen Italien heute zur Durchföhrung der Kündigung unternehmen würde, als verfehlt, da die Münzunion einen weiteren Anknüpfungspunkt zur Wiederherstellung lebhafter Handelsbeziehungen mit seinem Nachbarstaate bedeute.

Die Kammer genehmigte in geheimer Abstimmung mit 167 gegen 40 Stimmen das Budget des Ministeriums des Innern.

Serbien.

Nun können Milan und Natalie wieder gemeinschaftlich zusammen in Belgrad leben. Ein Ulas des Königs erklärt auf Vorschlag des Ministerrathes die Entscheidung der Regentenschaft und der Schupdinstia betreffend die Eltern des Königs für verfassungswidrig und erheißt dem König Milan und der Königin Natalie die ihnen als Mitglieder des königlichen Hauses verfassungsmäßig zustehenden Rechte wieder.

Die „Frl. Z.“ meldet aus Belgrad: In der Kreisstadt Palanka weigerte sich die radikale Gemeindeverwaltung, den Anordnungen des Finanzministers Petrowitch betreffs der Steuererhebung nachzukommen. Dem Gesetze entsprechend wurde gestern die Staatsverwaltung hiermit beauftragt, aber die Gemeinde die Anfügung der notwendigen Belege verweigerte.

Es kam zu einer Revolte, so daß die benachbarte Macht einschreiten mußte. Nach Verlauf einer Stunde war die Ordnung wieder vollständig hergestellt; mehrere Aufständische wurden verhaftet, einige Personen sind verwundet.

Brasilien.

Nach Meldungen aus Montevideo suchen Sabandha da Gama und die übrigen entkommenen und gefandenen Brasilianer fortan wieder in Rio Grande einzudringen; die brasilianischen Kriegsschiffe sind mit 170 Brasilianern noch der Insel Ascension abgegangen.

Infolge des Entweichens der brasilianischen Fregattinge von den portugiesischen Kriegsschiffen sind eine Werbung aus Lissabon zufolge die Kommandanten des „Windes“ und „Albuquerque“ ihrer Stellungen enthoben und werden vor ein Kriegsgericht gestellt werden, welches untersuchen soll, wen die Schuld an dem Entweichen trifft.

Gerichtsverhandlungen.

Der große hannoversche Spielereproceß vor den wiesener Geschworenen.

(Bericht der Saale-F.)

V.

F. Wien, 28. April.

Aus Anlaß der heute stattfindenden Waidwörter drängt schon in früherer Morgenstunde ein sehr zahlreiches Publikum nach dem Zwischentraum. Wegen der hier herrschenden Hitze ergreift man die Zucht nimmt das Wort Staatsanwalt Dr. v. Gschwindt, schließt den Angeklagten als einen Menschen ohne Gewissen, der weder das Eigentum, noch das Leben anderer achte, wenn es gelte, seinen eigenen Vortheil wahrzunehmen. Ein epholisches Uertheil erhebt er niemals betreiben, er erwand seinen hochpöhligen Ansehen schließlich vom Spiel und hatte sich außerdem noch damit ein Vermögen von 20000 M. erworben.

Der Staatsanwalt bezeugt alsohan die einzelnen Fälle, die alle dafür zeugen, daß das ganze Spielers-Konjortium unter einer Decke gestekt habe. Das Haupt dieses Konjortiums war zweifellos Widner. Das Verbrechen dieser Leute hat eine Reihe von Familien wirtschaftlich ruinirt. Diejenigen verurtheilt, in der Sache v. Schierhöf hat sogar schließlich vom Spiel und hatte sich außerdem noch damit ein Vermögen von 20000 M. erworben.

Der Staatsanwalt bezeugt alsohan die einzelnen Fälle, die alle dafür zeugen, daß das ganze Spielers-Konjortium unter einer Decke gestekt habe. Das Haupt dieses Konjortiums war zweifellos Widner. Das Verbrechen dieser Leute hat eine Reihe von Familien wirtschaftlich ruinirt. Diejenigen verurtheilt, in der Sache v. Schierhöf hat sogar schließlich vom Spiel und hatte sich außerdem noch damit ein Vermögen von 20000 M. erworben.

Der Staatsanwalt bezeugt alsohan die einzelnen Fälle, die alle dafür zeugen, daß das ganze Spielers-Konjortium unter einer Decke gestekt habe. Das Haupt dieses Konjortiums war zweifellos Widner. Das Verbrechen dieser Leute hat eine Reihe von Familien wirtschaftlich ruinirt. Diejenigen verurtheilt, in der Sache v. Schierhöf hat sogar schließlich vom Spiel und hatte sich außerdem noch damit ein Vermögen von 20000 M. erworben.

Der Staatsanwalt bezeugt alsohan die einzelnen Fälle, die alle dafür zeugen, daß das ganze Spielers-Konjortium unter einer Decke gestekt habe. Das Haupt dieses Konjortiums war zweifellos Widner. Das Verbrechen dieser Leute hat eine Reihe von Familien wirtschaftlich ruinirt. Diejenigen verurtheilt, in der Sache v. Schierhöf hat sogar schließlich vom Spiel und hatte sich außerdem noch damit ein Vermögen von 20000 M. erworben.

Der Staatsanwalt bezeugt alsohan die einzelnen Fälle, die alle dafür zeugen, daß das ganze Spielers-Konjortium unter einer Decke gestekt habe. Das Haupt dieses Konjortiums war zweifellos Widner. Das Verbrechen dieser Leute hat eine Reihe von Familien wirtschaftlich ruinirt. Diejenigen verurtheilt, in der Sache v. Schierhöf hat sogar schließlich vom Spiel und hatte sich außerdem noch damit ein Vermögen von 20000 M. erworben.

Der Staatsanwalt bezeugt alsohan die einzelnen Fälle, die alle dafür zeugen, daß das ganze Spielers-Konjortium unter einer Decke gestekt habe. Das Haupt dieses Konjortiums war zweifellos Widner. Das Verbrechen dieser Leute hat eine Reihe von Familien wirtschaftlich ruinirt. Diejenigen verurtheilt, in der Sache v. Schierhöf hat sogar schließlich vom Spiel und hatte sich außerdem noch damit ein Vermögen von 20000 M. erworben.

Bemerktes.

Ms. Liebesdrödie. Ein ländliches Liebesdrama mit blutigen Ansätze hat sich auf den hohen Bühnen der Provinz bei Hindenburg am Freitag ausgetragen.

Der Bauerndrödie Die Götter, geschützt aus Wolfersborn, diente als Anlaß auf dem Lustspieltheater Hofe und vertrieb sich in die schieue Bauerndrödie Eva Han, welche auf demselben Gute als Köchin in Stellung war; indeßen die 18jährige Auserwählte wollte lieber Hühner oder liebe Hühner haben, als genug, sie verheiratete die Liebe des Knechtes.

Dieser Knecht ist sehr darüber, daß er sie aus Eifersucht erlösen und sich dann selbst entseihen wollte. Er löst dem Mädchen auch eine Kugel in den Kopf und sich eine in den Hals. Beide leben noch, sind aber lebensgefährlich verletzt und werden in das Krankenhaus zu Hanau gebracht.

Vertrieb. In Frankfurt a. M. kam auf schreckliche Weise der Fabrikant Eise. Er an die Hindenburg der Provinz bei Hindenburg am Freitag ausgetragen.

Der Bauerndrödie Die Götter, geschützt aus Wolfersborn, diente als Anlaß auf dem Lustspieltheater Hofe und vertrieb sich in die schieue Bauerndrödie Eva Han, welche auf demselben Gute als Köchin in Stellung war; indeßen die 18jährige Auserwählte wollte lieber Hühner oder liebe Hühner haben, als genug, sie verheiratete die Liebe des Knechtes.

Dieser Knecht ist sehr darüber, daß er sie aus Eifersucht erlösen und sich dann selbst entseihen wollte. Er löst dem Mädchen auch eine Kugel in den Kopf und sich eine in den Hals. Beide leben noch, sind aber lebensgefährlich verletzt und werden in das Krankenhaus zu Hanau gebracht.

Vertrieb. In Frankfurt a. M. kam auf schreckliche Weise der Fabrikant Eise. Er an die Hindenburg der Provinz bei Hindenburg am Freitag ausgetragen.

Der Bauerndrödie Die Götter, geschützt aus Wolfersborn, diente als Anlaß auf dem Lustspieltheater Hofe und vertrieb sich in die schieue Bauerndrödie Eva Han, welche auf demselben Gute als Köchin in Stellung war; indeßen die 18jährige Auserwählte wollte lieber Hühner oder liebe Hühner haben, als genug, sie verheiratete die Liebe des Knechtes.

Dieser Knecht ist sehr darüber, daß er sie aus Eifersucht erlösen und sich dann selbst entseihen wollte. Er löst dem Mädchen auch eine Kugel in den Kopf und sich eine in den Hals. Beide leben noch, sind aber lebensgefährlich verletzt und werden in das Krankenhaus zu Hanau gebracht.

Vertrieb. In Frankfurt a. M. kam auf schreckliche Weise der Fabrikant Eise. Er an die Hindenburg der Provinz bei Hindenburg am Freitag ausgetragen.

Der Bauerndrödie Die Götter, geschützt aus Wolfersborn, diente als Anlaß auf dem Lustspieltheater Hofe und vertrieb sich in die schieue Bauerndrödie Eva Han, welche auf demselben Gute als Köchin in Stellung war; indeßen die 18jährige Auserwählte wollte lieber Hühner oder liebe Hühner haben, als genug, sie verheiratete die Liebe des Knechtes.

Dieser Knecht ist sehr darüber, daß er sie aus Eifersucht erlösen und sich dann selbst entseihen wollte. Er löst dem Mädchen auch eine Kugel in den Kopf und sich eine in den Hals. Beide leben noch, sind aber lebensgefährlich verletzt und werden in das Krankenhaus zu Hanau gebracht.

Vertrieb. In Frankfurt a. M. kam auf schreckliche Weise der Fabrikant Eise. Er an die Hindenburg der Provinz bei Hindenburg am Freitag ausgetragen.

Der Bauerndrödie Die Götter, geschützt aus Wolfersborn, diente als Anlaß auf dem Lustspieltheater Hofe und vertrieb sich in die schieue Bauerndrödie Eva Han, welche auf demselben Gute als Köchin in Stellung war; indeßen die 18jährige Auserwählte wollte lieber Hühner oder liebe Hühner haben, als genug, sie verheiratete die Liebe des Knechtes.

Dieser Knecht ist sehr darüber, daß er sie aus Eifersucht erlösen und sich dann selbst entseihen wollte. Er löst dem Mädchen auch eine Kugel in den Kopf und sich eine in den Hals. Beide leben noch, sind aber lebensgefährlich verletzt und werden in das Krankenhaus zu Hanau gebracht.

Vertrieb. In Frankfurt a. M. kam auf schreckliche Weise der Fabrikant Eise. Er an die Hindenburg der Provinz bei Hindenburg am Freitag ausgetragen.

Der Bauerndrödie Die Götter, geschützt aus Wolfersborn, diente als Anlaß auf dem Lustspieltheater Hofe und vertrieb sich in die schieue Bauerndrödie Eva Han, welche auf demselben Gute als Köchin in Stellung war; indeßen die 18jährige Auserwählte wollte lieber Hühner oder liebe Hühner haben, als genug, sie verheiratete die Liebe des Knechtes.

Dieser Knecht ist sehr darüber, daß er sie aus Eifersucht erlösen und sich dann selbst entseihen wollte. Er löst dem Mädchen auch eine Kugel in den Kopf und sich eine in den Hals. Beide leben noch, sind aber lebensgefährlich verletzt und werden in das Krankenhaus zu Hanau gebracht.

Vertrieb. In Frankfurt a. M. kam auf schreckliche Weise der Fabrikant Eise. Er an die Hindenburg der Provinz bei Hindenburg am Freitag ausgetragen.

Der Bauerndrödie Die Götter, geschützt aus Wolfersborn, diente als Anlaß auf dem Lustspieltheater Hofe und vertrieb sich in die schieue Bauerndrödie Eva Han, welche auf demselben Gute als Köchin in Stellung war; indeßen die 18jährige Auserwählte wollte lieber Hühner oder liebe Hühner haben, als genug, sie verheiratete die Liebe des Knechtes.

Dieser Knecht ist sehr darüber, daß er sie aus Eifersucht erlösen und sich dann selbst entseihen wollte. Er löst dem Mädchen auch eine Kugel in den Kopf und sich eine in den Hals. Beide leben noch, sind aber lebensgefährlich verletzt und werden in das Krankenhaus zu Hanau gebracht.

Vertrieb. In Frankfurt a. M. kam auf schreckliche Weise der Fabrikant Eise. Er an die Hindenburg der Provinz bei Hindenburg am Freitag ausgetragen.

Der Bauerndrödie Die Götter, geschützt aus Wolfersborn, diente als Anlaß auf dem Lustspieltheater Hofe und vertrieb sich in die schieue Bauerndrödie Eva Han, welche auf demselben Gute als Köchin in Stellung war; indeßen die 18jährige Auserwählte wollte lieber Hühner oder liebe Hühner haben, als genug, sie verheiratete die Liebe des Knechtes.

Dieser Knecht ist sehr darüber, daß er sie aus Eifersucht erlösen und sich dann selbst entseihen wollte. Er löst dem Mädchen auch eine Kugel in den Kopf und sich eine in den Hals. Beide leben noch, sind aber lebensgefährlich verletzt und werden in das Krankenhaus zu Hanau gebracht.

Vertrieb. In Frankfurt a. M. kam auf schreckliche Weise der Fabrikant Eise. Er an die Hindenburg der Provinz bei Hindenburg am Freitag ausgetragen.

Der Bauerndrödie Die Götter, geschützt aus Wolfersborn, diente als Anlaß auf dem Lustspieltheater Hofe und vertrieb sich in die schieue Bauerndrödie Eva Han, welche auf demselben Gute als Köchin in Stellung war; indeßen die 18jährige Auserwählte wollte lieber Hühner oder liebe Hühner haben, als genug, sie verheiratete die Liebe des Knechtes.

Dieser Knecht ist sehr darüber, daß er sie aus Eifersucht erlösen und sich dann selbst entseihen wollte. Er löst dem Mädchen auch eine Kugel in den Kopf und sich eine in den Hals. Beide leben noch, sind aber lebensgefährlich verletzt und werden in das Krankenhaus zu Hanau gebracht.

Vertrieb. In Frankfurt a. M. kam auf schreckliche Weise der Fabrikant Eise. Er an die Hindenburg der Provinz bei Hindenburg am Freitag ausgetragen.

Der Bauerndrödie Die Götter, geschützt aus Wolfersborn, diente als Anlaß auf dem Lustspieltheater Hofe und vertrieb sich in die schieue Bauerndrödie Eva Han, welche auf demselben Gute als Köchin in Stellung war; indeßen die 18jährige Auserwählte wollte lieber Hühner oder liebe Hühner haben, als genug, sie verheiratete die Liebe des Knechtes.

Dieser Knecht ist sehr darüber, daß er sie aus Eifersucht erlösen und sich dann selbst entseihen wollte. Er löst dem Mädchen auch eine Kugel in den Kopf und sich eine in den Hals. Beide leben noch, sind aber lebensgefährlich verletzt und werden in das Krankenhaus zu Hanau gebracht.

Vertrieb. In Frankfurt a. M. kam auf schreckliche Weise der Fabrikant Eise. Er an die Hindenburg der Provinz bei Hindenburg am Freitag ausgetragen.

Der Bauerndrödie Die Götter, geschützt aus Wolfersborn, diente als Anlaß auf dem Lustspieltheater Hofe und vertrieb sich in die schieue Bauerndrödie Eva Han, welche auf demselben Gute als Köchin in Stellung war; indeßen die 18jährige Auserwählte wollte lieber Hühner oder liebe Hühner haben, als genug, sie verheiratete die Liebe des Knechtes.

Dieser Knecht ist sehr darüber, daß er sie aus Eifersucht erlösen und sich dann selbst entseihen wollte. Er löst dem Mädchen auch eine Kugel in den Kopf und sich eine in den Hals. Beide leben noch, sind aber lebensgefährlich verletzt und werden in das Krankenhaus zu Hanau gebracht.

Vertrieb. In Frankfurt a. M. kam auf schreckliche Weise der Fabrikant Eise. Er an die Hindenburg der Provinz bei Hindenburg am Freitag ausgetragen.



